



EINE KARTE ERZÄHLT FASZINIERENDE GESCHICHTEN

Jedes Schützenfest, egal ob lokal, kantonale oder eidgenössisch, verfügt über ein eigenes **SCHIESSBÜCHLEIN**, das die Schiessübungen, die Probeschüsse und die Resultate festhält. Obwohl dies offensichtlich scheint, sind diese Schiessbüchlein doch eine ziemlich neue Erfindung.

Text: Ludovico Zappa Bilder: z/vg

Ursprünglich wurde für jeden einzelnen Stich oder jede Kehrscheibe eine Karte verwendet, welche die zu feuernde Übung zeigte. Die Zahlung dieser Übung war durch Anbringen eines bestimmten «Festmärklis» ausgewiesen. Die wichtigste Karte blieb jedoch die Festkarte, da sie den Zugang zum Schiessstand, zur Festhalle und zum Gabentempel gestattete. Die Festkarte war damit eine Art Eintrittskarte und galt, da sie einen nominellen Wert aufwies, auch als Personalausweis des Schützen für die gesamte Dauer des Festes. Die Karten wurden denn in der Regel auch bei jeder Gelegenheit getragen, meist als Schmuck auf den Schützenhüten.

DAS EIDGENÖSSISCHE 1901 IN LUZERN

Die abgebildete Festkarte zeigt das 37.

Eidgenössische Schützenfest 1901 in Luzern. Die Stadt hat besagten Anlass zudem in den Jahren 1832, 1853, 1939 und 1979 organisiert und wird die Tradition im Jahr 2020 fortführen. Besitzer der Karte war Ernst Frei aus Zürich. Gedruckt wurde sie in der lithographischen Anstalt der Gebrüder Fretz in Zürich, insgesamt 80'670 Exemplare davon wurden verkauft. Der Künstler, vermutlich N. Mossdorf(?), stellt die Stadt Luzern mit ihren typischen Sehenswürdigkeiten dar: die Kappelbrücke und die Seebücke im Zentrum, die Hofkirche, die Stadtmauer (Museggmauer) und das berühmte Seebad Luzern (erbaut 1885) sind auf der rechten Seite zu sehen. Auf der linken befindet sich der alte Luzerner Bahnhof (1971 abgebrannt) mit seiner charakteristischen Kuppel. Dort wo sich heute das

Universitätsgebäude befindet, kann der Festplatz mit dem Gabentempel und dem Haupteingang zur Festhalle ausgemacht werden.

Auf der Rückseite der Karte sind die Nutzungsbedingungen zu finden: «Die Festkarte zu 1 Fr. berechtigt zum Eintritt in den Gabentempel, in den Schiessstand und in die Festhalle. Sie ist sichtbar zu tragen.» Ausserdem wird das Festprogramm in Kurzform aufgeführt. So fand am 30. Juni der Festzug statt, am 4. Juli der offizielle Tag, am 7. Juli wurde ein Gottesdienst für Katholiken und Protestanten angeboten und am 11. Juli, dem letzten Festtag, folgte die Proklamation der Meisterschützen und die Preisverteilung. Des Weiteren wurde auch das Programm des internationalen Matches vorgestellt, bei dem am 8. Juli der Wettbe-

werb für Revolver auf 50 Meter und am 10. Juli der Wettbewerb für Gewehre auf 300 Meter stattfand. Ebenfalls markiert waren die Schiesstage: «Feuer frei» hiess es vom 1. bis 10. Juli von 6 bis 12 Uhr und von 13.15 bis 20 Uhr.

Auf der Festkarte fanden jedoch nicht nur das Schiessprogramm, sondern auch Gastronomieangebote und die Unterhaltungsprogramme Platz. Das tägliche Mittagessen gab es ab 12.15 Uhr zu einem Preis von 2.50 Fr., wahlweise mit einer halben Flasche Festwein. Das Angebot war reichhaltig. So bot die Festküche am 4. Juli etwa eine Auswahl zwischen Kalbfleisch mit Salzkartoffeln, Sauerkraut mit Schweinefleisch oder Schafbraten mit Salat. Das Unterhaltungsprogramm umfasste Fest- und Theateraufführungen, Konzerte, Turnproduktionen und Feuerwerke. In der offiziellen Festzeitung wurden zusätzliche Angebote wie Beduinentanz, Pferd-, Stuhl- und Leiterpyramiden, Keulenübungen, Hellebardenreinigen und Stabwinden publiziert. Die musikalische Begleitung war durch die Stadtmusik Luzern und die Konstanzer Regimentsmusik gegeben. Schliesslich garantierte die Festkarte 20% Rabatt auf Fahrten mit den Bergbahnen Vitznau Rigibahn, Arth-Rigibahn, Pilatusbahn, Stanserhornbahn und Bürgenstockbahn. Somit war das Eidgenössische Schützenfest nicht nur ein reiner Schiessanlass, sondern bot auch die Gelegenheit für Unterhaltung, Geselligkeit und Ausflüge in der Region.

EINIGE ZAHLEN ZUM FEST

Die Eidgenössischen Schützenfeste waren und sind noch heutzutage riesige Anlässe mit schwindelerregenden Zahlen. Eine der wichtigsten war sicherlich die «Preisdotations» der Ehr- und Naturalgaben. Für das Eidgenössische Schützenfest 1901 kamen 216'772.17 Fr. in Naturalgaben und Bargeld zusammen. Die Naturalgaben im Wert von rund 30'000 Fr. wurden im Gabentempel ausgestellt, bevor sie an ihre Gewinner gingen. Am beliebtesten waren die Silbermedaille (Fr. 10), der kleine und grosse Silberbecher (Fr. 25 bzw. 50), die silberne Herren-Uhr (Fr. 50), die goldene Damen-Uhr (Fr. 150) und der begehrte Goldchronometer im Wert von 400 Fr. Es gab aber auch Einrichtungsgegenstände, eine Mähmaschine, einen Milchenträher und einen Heuwender zu gewinnen. Unter den Gaben waren weiter Gewehre und Revolver aller Art, Silberbesteck, Fahrräder und Nähmaschinen zu finden. Für jeden war etwas dabei, und so erinnerte auch die Festzeitung den Schützen daran, dass man mit dem Gabentempel die Liebsten glücklich machen konnte: die Kinder zu Hause mit Biskuits und Schokolade, die Dame im Hause mit einem schönen neuen Seidenkleid.

Gegenüber den Einnahmen im Umfang von 1'738'675 Fr. beliefen sich die Ausgaben auf 1'775'314 Fr. Das Schützenfest schloss also mit einem Defizit von fast 40'000 Fr. ab. Das war mitunter wohl auch dem schlechten Wetter an den ersten vier Festtagen geschuldet, das erheb-

liche Schäden an der Infrastruktur und den Festdekorationen verursachte. Eine andere beachtliche Zahl war diejenige der abgefeuerten Schüsse: Während zehn Tagen wurden auf die 190 Scheiben für Gewehre 1'907'161 Schüsse abgegeben, auf die 32 Scheiben für Revolver dagegen «nur» 312'515. Imposant war auch der Personenverkehr: Der Luzerner Bahnhof verzeichnete in diesen Tagen 309'505 Personen, inkl. der rund 50'000 Personen die mit dem Schiff reisten. Die Gesamtbesucherzahl am Eidgenössischen Schützenfest kann nicht mit Sicherheit bestimmt werden. Den offiziellen Zahlen ist aber immerhin eine tägliche Frequenz an beiden Sonntagen und am offiziellen Tag von jeweils rund 100'000 Besuchern zu entnehmen.

Schiessen macht hungrig, wie denn auch die Zahlen des Wirtschaftskomitees zeigen. Die bis zu 4500 Tischgäste, die täglich in der Festhalle ein- und ausgingen, wurden von 600 Mitarbeiterinnen (und wenigen Mitarbeitern) bedient, darunter Servicepersonal, Köchinnen und Geschirrspülern. Etwa 16'700 kg Kalbfleisch, 14'250 kg Rindfleisch, aber «nur» 1'540 kg Schweinefleisch wurden verzehrt. Ebenfalls beachtlich ist die Zahl der verkauften Wurstwaren, nämlich 17'432 Bratwürste und 24'000 Cervelats. Nicht minder imposant war der Getränkekonsum: 132'443 Liter Wein, 62'121 Liter Bier (infolge der ungünstigen kalten Witterung niedriger als erwartet), 766 Flaschen Champagner und 400 Flaschen Kirsch wurden verkauft. Erstmals wurde auch beschlossen, während des Festes Mineralwasser anzubieten. Der Konsum von 37'200 halben Flaschen «Limonade» wurde in der Folge als «gut» bewertet.

Wirklich faszinierend, was ein Stück Papier so alles zu erzählen vermag. ●



Bibliographische Hinweise:

- Eidgenössisches Schützenfest Lucerne 1901, Album Officiel, E. A. Wüthrich, Zürich 1901.
- Offizielle Fest-Zeitung für das Eidgen. Schützenfest in Luzern, Gebundenes Exemplar mit 15 Ausgaben, Rd. Lienert, Luzern 1901.
- Verzeichnis der Gaben und Gewinner am Eidgenössischen Schützenfest in Luzern vom 30. Juni bis 11. Juli 1901, Genossenschafts-Buchdruckerei, Luzern 1902.
- J. Gebär, Eidg. Schützenfest Luzern 1901, Offizielle Postkarte, A. Gelzer, Luzern 1901.